

Dorfbewegung Brandenburg e.V. **Netzwerk Lebendige Dörfer**



Zusammenfassung der Ergebnisse einer Umfrage zu Dienstleistungen und Infrastruktur in Dörfern des Landes Brandenburg

Beitrag zum internationalen Projekt „Sustaining Rural Services and Infrastructure“

von **Kurt Krambach**

Vorbemerkung

Die Umfrage mit dem Titel „Infrastruktur und Dienstleistungen Brandenburg“ ist Teil der internationalen Umfrage „Sustaining Rural Services and Infrastructure“, die von dem britischen Institut ACRE (Action with Communities in Rural England) zur Vorbereitung des 3. Europäischen Ländlichen Parlaments (ERP) organisiert wurde, das Oktober 2017 in den Niederlanden stattfindet. Weitere beteiligte Länder sind Armenien, Moldawien, Türkei, Niederlande, Ungarn, Zypern, Lettland, Tschechische Republik, Slowakei, Großbritannien.

Der Verein „Dorfbewegung Brandenburg – Netzwerk Lebendige Dörfer e.V.“ beteiligte sich – wie schon 2015 zum 2. ERP – an der Vorbereitung des 3. ERP durch Teilnahme an dieser internationalen Umfrage auf der Grundlage des von ACRE vorgegebenen Fragebogens.

Im Land Brandenburg fand die Umfrage als Online-Befragung im Mai/Juni 2017 statt. An der Beantwortung des deutschsprachig zubereiteten Fragebogens beteiligten sich 71 Personen mit Aussagen über 62 Dörfer, die zu 54 Gemeinden aus 12 Landkreisen, also zu fast allen Regionen des Landes Brandenburg gehören.

Die Umfrage bezog sich auf die Wertung der Infrastruktur und Dienstleistungen der 62 Dörfer, die über das ganze Land verstreut sind und insofern als weitgehend typisch für Differenzierungen zwischen den Brandenburger Dörfern angesehen werden können.

Da die Umfrage auf den internationalen Vergleich zielt, der noch nicht vorliegt, sind die Ergebnisse noch fragmentarisch, lassen jedoch schon einige Schlussfolgerungen zu.

Die deutschsprachige Zusammenfassung enthält im Unterschied zur englischen Fassung mehr teilweise zitierte Aussagen aus den offenen Fragen, die nicht statistisch auswertbar sind, aber die qualitative Wertung konkreter und anschaulicher machen.

Teilbericht über Infrastruktur und Dienstleistungen in Brandenburger Dörfern als Beitrag zu einem internationalen Projekt, das zur Präzisierung der Abschnitte 16 und 17 des vom 2. Europäischen Ländlichen Parlament (ERP) 2015 beschlossenen „Manifesto für das Ländliche Europa“ dient, die ein Gegenstand des 3. Europäischen Ländlichen Parlaments im Oktober 2017 in Venhorst / Niederlande sein wird.

Der Teilbericht ist ein Beitrag des Vereins Dorfbewegung Brandenburg e.V. – Netzwerk Lebendige Dörfer zum 3. ERP.
Autor: Prof. Dr. Kurt Krambach August 2017



1. Infrastruktur

1.1 Wichtigkeit von Elementen der Infrastruktur für das Dorf

(Skala von 1 = sehr wichtig bis 10 = unwichtig)

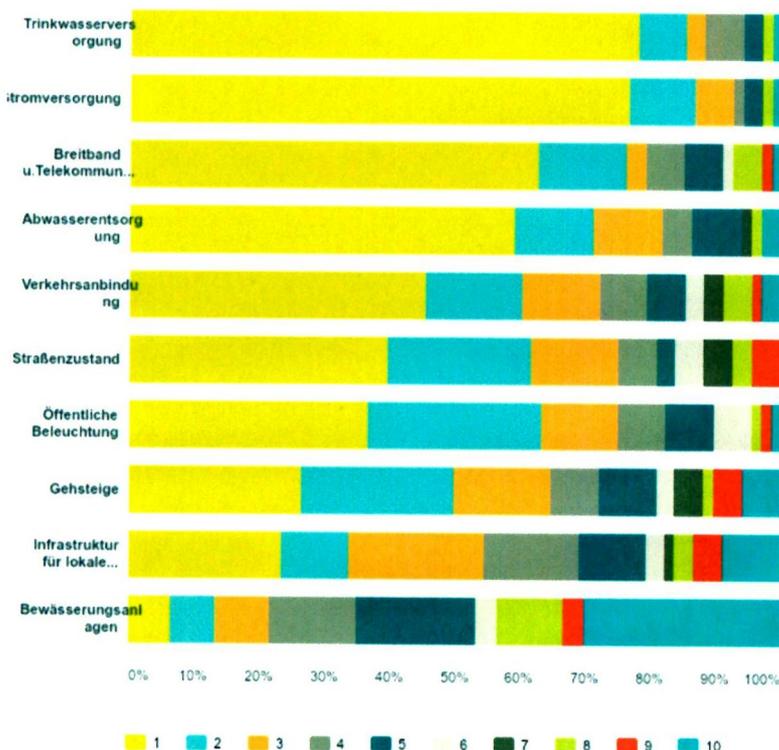
Hier in einer Rangskala nach der Prozentzahl, in der die Befragten das jeweilige Element mit „sehr wichtig“ (1+2) bewertet haben.

Sehr wichtig für das Dorf:

- 1. Trinkwasserversorgung 87 %
- 2. Versorgung mit Strom 86 %
- 3. Breitband/ Telekomm 79 %
- 4. Abwasserentsorgung 72 %
- 5. Öffentl. Beleuchtung 64 %
- 6. Verkehr 62 %
- 7. Straßen 62 %
- 8. Bürgersteige 50 %
- 9. Banken 35 %
- 10. Bewässerung 14 %

Diagramm

Wie wichtig sind die einzelnen Bestandteile für Ihr Dorf?
(1 für sehr wichtig und 10 für am wenigsten wichtig)



Hier wird – im Unterschied zum englischen Fragebogen, wo nicht danach gefragt wurde – allerdings ein Vergleich zwischen der Wertung der Wichtigkeit der Elemente und ihrer tatsächlichen Beschaffenheit möglich:



1.2 Wertung der Beschaffenheit von Elementen der Infrastruktur im Dorf

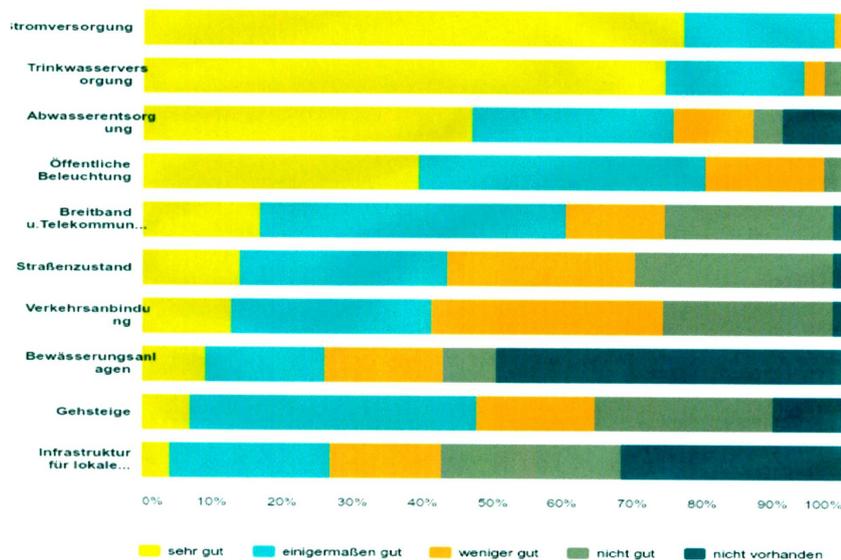
Hier in einer Rangskala nach der Prozentzahl, in der die Befragten das jeweilige Element mit „sehr gut bis gut“ (1+2) bewertet hatten

Infrastruktur im Dorf sehr gut bis gut:

Versorgung mit Strom	98 %
Trinkwasserversorgung	97 %
Öffentl. Beleuchtung	80 %
Abwasserentsorgung	76 %
Breitband/ Telekomm	61 %
Bürgersteige	47 %
Verkehr	43 %
Straßen	43 %
Bewässerung	26 %
Banken	25 %

Diagramm

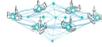
Wie bewerten Sie die Beschaffenheit folgender Bestandteile der Infrastruktur in Ihrem Dorf? (Bitte jeden Bestandteil einmal ankreuzen: 1 für sehr gut und 10 für am wenigsten gut)



1.3 Vergleich der Bewertung der Wichtigkeit und Beschaffenheit (sowie: wer zuständig)

(In Prozent der Bewertung mit „sehr wichtig“ bzw. „sehr gut“)

	Wichtigkeit	Beschaffenheit	Zuständigkeit
	Sehr wichtig	sehr gut	(nach Häufigkeit der Nennung)
1. Trinkwasserversorgung	87 %	97 %	82% Zweckverband
2. Versorgung mit Strom	86 %	98 %	50% privat, 19% Staat
3. Breitband/ Telekomm	79 %	61 %	33% Staat, 33% privat
4. Abwasserentsorgung	72 %	76 %	65% Zweckverband
5. Öffentl. Beleuchtung	64 %	80 %	97% Kommune
6. Verkehr	62 %	43 %	50% Kommune, 36% Staat
7. Straßen	62 %	43 %	80% Kommune, 13%
8. Bürgersteige	50 %	47 %	96% Kommune
9. Banken	35 %	25 %	32% privat, 28% Kommune
10. Bewässerung	14 %	26%	??



1.4 Einzelkommentare zu einzelnen Elementen der Infrastruktur

(Beantwortung offener Fragen)

- Wer ist zuständig? Generell gibt es meist Mehrfach-Zuständigkeiten, nicht nur einen Akteur. Teilweise ungenaues Wissen darüber.
- Zur Versorgung mit Strom: Stromversorgung wurde weitgehend der Wirtschaft überlassen. Kommunale Verantwortung sei rückläufig
- Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung: Zentrale Trinkwasserversorgung ist große Errungenschaft, wird aber wie Abwasserentsorgung durch Zweckverbände getragen, wo es mit sinkender Auslastung immer teurer wird. Zweckverbände haben ökologische Kleinentsorgungsanlagen verhindert.
- Verkehr: ÖPNV vielfach rückläufig. Kreis verantwortlich! Ortsteile werden in Verkehrsanbindung vernachlässigt. Verstärkte Rückläufigkeit in jüngster Zeit.
- Straßen:
Straßenzustand: Für Kreisstraßen ist Kreis verantwortlich. Staat für Ortsdurchfahrten zuständig: Gehsteige werden vernachlässigt. Defizite bei kommunalen Straßen. Land und Kommune halten Versprechungen nicht ein. Die Gehwege an den Landesstraßen L651, L652 und L 653 sind entweder nicht vorhanden oder im schlechten Zustand. Der dringende Ausbau der Kreuzung L651/L652 wird seit 1995 diskutiert und vom Land bzw. Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg abgelehnt. Es gab bereits 2 Petitionen ohne Erfolg. Ein Kreisverkehr war angedacht, eine ordentliche Kreuzungsform wäre auch denkbar. Die Kreuzung ist eine entscheidende Entwicklungsbremse hinsichtlich Tourismus und Behindertengerechtigkeit.

2 Vorhandensein und Bewertung der Wichtigkeit von Dienstleistungen

2.1 Wertung der Wichtigkeit von Dienstleistungen

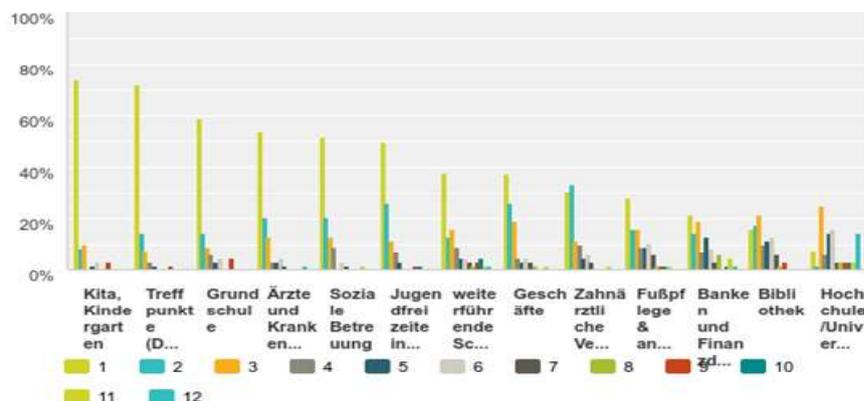
Für den internationalen Vergleich, wie wichtig soziale Dienstleistungen für das Dorf sind, spielt die durchschnittliche Größe der Dörfer eine wesentliche Rolle. Einerseits ist bekanntlich die Durchschnittsgröße der Dörfer sehr unterschiedlich, andererseits gilt allgemein, dass – je kleiner ein Dorf ist, desto weniger soziale Infrastruktur ist in der Regel vor Ort und muss überörtlich erreicht werden. Es gibt jedoch keine einheitliche Norm für das notwendige lokale Minimum, sondern es hängt von vielen Faktoren ab, wie reich ein Dorf ausgestattet ist oder lokale Infrastruktur verloren hat. Abgesehen von historischen Gegebenheiten, sind es sowohl die Leistungsstärke der Daseinsvorsorge als auch die Bedürfnisse und Initiativen der Dorfbewohner selbst, von denen letzten Endes die infrastrukturelle Ausstattung eines Dorfes abhängt.

Da die Durchschnittsgröße der Brandenburger Dörfer im nationalen wie internationalen Vergleich relativ klein ist, sind die Aussagen der hier befragten Dorfbewohner von besonderem Interesse. An erster Stelle der gewerteten Wichtigkeit stehen in der Tat zwei Dinge, die lebenswichtig für jedes Dorf sind: ein wie immer geartetes **Dorfzentrum**, ein Raum für Begegnungen und Kommunikation ist eine entscheidende Bedingung für ein lebendiges Dorf und die **Kita** ist eine Lebensader für nachhaltige, zukunftsfähige Dorfentwicklung.

Die Bestandteile, deren Wichtigkeit mit über 50% gewertet werden, sind solche, die maßgeblich für den aktiven Umgang mit dem demografischen Wandel sind: Bedingungen für das Ansiedeln und Wohnen bleiben von Familien mit Kindern, für die Bindung von Jugend und Senioren an dauerhaftes Leben im Dorf: Kita und Grundschule, Jugendfreizeiteinrichtungen, medizinische Versorgung und soziale Betreuung.



Q8: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit dieser Dienstleistungseinrichtungen für Ihr Dorf? (Bitte einmal je Dienstleistung ankreuzen: 1= sehr wichtig, 12= nicht wichtig)



Powered by SurveyMonkey

Sehr wichtig bis wichtig (Punkte 1+2+3) für das Dorf gewertet wurden:

1. Kita	95 %
2. Dorfzentrum	95 %
3. Gesundheitsbetreuung	89 %
4. Jugendeinrichtungen	87 %
5. Geschäfte	85 %
6. Sozialversorgung	83 %
7. Grundschule	83 %
8. Zahnärztl. Versorgung	77 %
9. höhere Bildung	69 %
10. Bibliothek	58 %
11. Finanz. Dienste	56 %
12. Hochschule / Univ.	

2.2 Verhältnis von Bewertung der Wichtigkeit für das Dorf und Vorhandensein im Dorf

Im Unterschied zur Bewertung der Wichtigkeit für das Dorf sind in den bewerteten Dörfern entschieden weniger dieser Dienstleistungen vorhanden; allerdings sind sie teilweise überörtlich günstig erreichbar. Ungünstig erreichbar sind vor allem die medizinische und zahnmedizinische Versorgung sowie höhere Bildungseinrichtungen.

Sehr wichtig bis wichtig (Punkte 1+2+3) gewertet wurden:

1. Kita	95 %
2. Dorfzentrum	95 %
3. Gesundheitsbetreuung	89 %
4. Jugendeinrichtungen	87 %
5. Geschäfte	85 %
6. Sozialversorgung	83 %
7. Grundschule	83 %
8. Zahnärztl. Versorgung	77 %
9. höhere Bildung	69 %
10. Bibliothek	58 %

In Prozent der erfassten Dörfern vorhanden:

1. Kita	53%
2. Dorfzentrum	74%
3. Gesundheitsbetreuung	9%
4. Jugendeinrichtungen	41%
5. Geschäfte	22%
6. Sozialversorgung	26%
7. Grundschule	13%
8. Zahnärztl. Versorgung	13%
9. höhere Bildung	7%
10. Bibliothek	25%



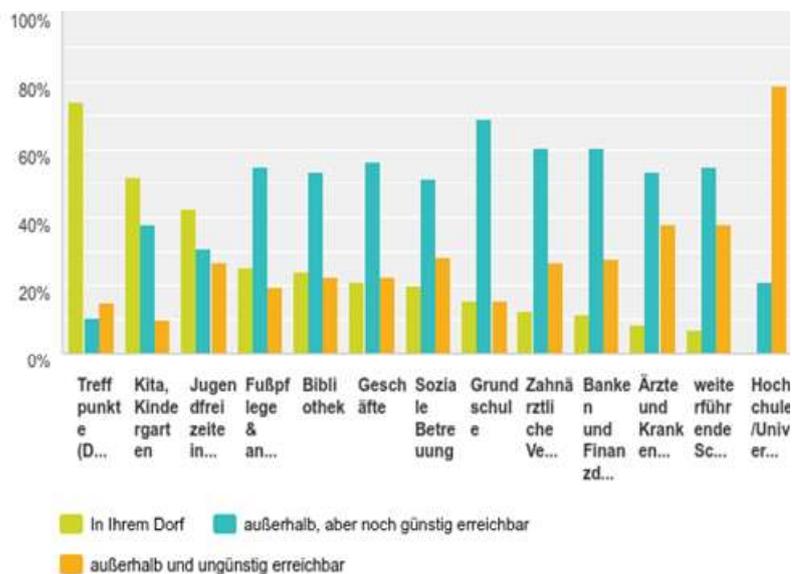
11. Finanz. Dienste	56 %	12%
12. Univ., Hochschulen	33%	0%

2.3 Vorhandensein von Dienstleistungen im Dorf und überörtliche Erreichbarkeit

	In Ihrem Dorf –	außerhalb, aber noch günstig erreichbar –	außerhalb und ungünstig erreichbar –
–	74,60%	11,11%	14,29%
Treffpunkte (Dorfzentrum, usw.)	47	7	9
–	52,94%	36,76%	10,29%
Kita, Kindergarten	36	25	7
–	41,18%	32,35%	26,47%
Jugendfreizeiteinrichtungen	28	22	18
–	26,47%	55,88%	17,65%
Fußpflege & andere Dienstleistungen	18	38	12
–	25,00%	52,94%	22,06%
Bibliothek	17	36	15
–	22,06%	57,35%	20,59%
Geschäfte	15	39	14
–	19,40%	53,73%	26,87%
Soziale Betreuung	13	36	18
–	16,18%	70,59%	13,24%
Grundschule	11	48	9
–	13,24%	60,29%	26,47%
Zahnärztliche Versorgung	9	41	18
–	11,76%	61,76%	26,47%
Banken und Finanzdienstleistungen	8	42	18
–	8,82%	52,94%	38,24%
Ärzte und Krankenhaus	6	36	26
–	7,35%	55,88%	36,76%
weiterführende Schule/Oberschule	5	38	25
–	0,00%	20,59%	79,41%
Hochschule/Universität	0	14	



Q7: Wo und wie sind folgende Dienstleistungen für Sie erreichbar?



Powered by SurveyMonkey

Ein Teil der sozialen Dienstleistungen, die nicht im Dorf selbst vorhanden sind, ist überörtlich günstig erreichbar, jedoch mit größerer Differenzierung zwischen den Dörfern.

2.4 Weitere von den Befragten als wichtig genannte Infrastruktur und Dienstleistungen
(Kommentare in Beantwortung offener Fragen)

An erster Stelle (14 Dörfer) werden Gewerke, Einrichtungen der lokalen Ökonomie, genannt, darunter Bäcker, Fleischer, Tischler, Schmiede, Friseur und spezielle handwerkliche Produktionsbetriebe, Baufirmen, Autowerkstätten usw.

An zweiter Stelle (13 Dörfer) stehen Gaststätten, Kneipen, Landhotels (2 Gaststätten stehen vor Schließung)

Ergänzend zu Shops werden genannt: Einkaufsmarkt, Imbiss, Hofläden, Paketannahme
Mehrmals genannt: Kirche, aber kein eigener Pfarrer mehr; Friedhof.

Vereine, darunter Freiwillige Feuerwehr, werden als notwendige Elemente der Infrastruktur genannt; ebenso Gemeinschaftshäuser, Gemeindezentren, Feuerwehrgerätehaus.

Touristkinformation, touristische Einrichtungen, Bahnstation, Bad, Waldbühne

Ein interessantes Beispiel ist eine Altenwohngemeinschaft. Mehrfach werden Beispiele genannt, wonach Vereine und andere zivilgesellschaftliche Kräfte mit eigenen Potenzialen



Gemeinschaftshäuser, Dorfläden und andere Einrichtungen in bürgerschaftlichem Engagement schaffen und unterhalten, also Dorfgemeinschaften eigenverantwortlich die Daseinsvorsorge bereichern.

2.5 Als Mangel empfundene fehlende Infrastruktur und Dienstleistungen

Generell werden der Rückgang und das kontraproduktive „Rückschrumpfen“ von Infrastruktur und Dienstleistungen kritisch bewertet. Konequent werden an vorderster Stelle jene im eigenen Dorf fehlenden Einrichtungen genannt, die überwiegend als sehr wichtig bezeichnet wurden.

Analog zur Bewertung der Wichtigkeit steht das Fehlen von Dorfzentren an erster Stelle (20 Dörfer nennen es). Dabei werden unterschiedliche Begriffe verwendet: Dorfzentrum, Gemeindehaus, Bürgerhaus, Dorfgemeinschaftshaus, Treffpunkt, soziales Zentrum, Rentnertreff. Zusätzlich wird von 5 Dörfern ein fehlender Jugendtreffpunkt bemängelt. Gleichermaßen trifft das auf fehlende Kitas und Grundschulen zu. Überhaupt werden vorrangig solche fehlenden Einrichtungen und Leistungen genannt, die für ein lebendiges Dorf erforderlich sind und notwendig wären, um dem demografischen Wandel aktiv zu begegnen, angefangen von Arbeitsplätzen für Jugendliche und anderen Jugendeinrichtungen, über medizinische Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten für täglichen Bedarf („Dorfkonsum“), Mehrgenerationeneinrichtungen und –programme, ausreichende Verkehrsanbindung, usw.

Von 19 Dörfern wird der fehlende Dorfladen genannt, auch hier mit verschiedenen Bezeichnungen wie Tante Emma – Laden, Dorfladen, Lebensmittelverkaufsstelle, mögliche Kombination von Gaststätte zw. Dorfzentrum und WTB-Versorgung als gute Beispiele. 10 Dörfern verweisen auf die fehlende Gaststätte. Zweimal wird auf baldige Schließung verwiesen. Hier wird das Problem deutlich, dass in kleinen Dörfern oft keine Existenz sichernde Gaststätte betrieben werden kann und sich anbietet, Kombinationen zu finden mit anderen Versorgungseinrichtungen oder mit einem Dorfzentrum, das durch viele Veranstaltungen auch die Existenz einer Gaststätte sichern kann. Bei fehlendem Dorfzentrum kann die Rolle des Kommunikationszentrums oft auch von einer Gaststätte ausgeübt werden.

Wie zu erwarten, wurde immer wieder auf fehlende bzw. mangelhafte Verkehrsanschlüsse durch ÖPNV verwiesen. Insbesondere wird der Rückgang von Anschlüssen, Haltestellen usw. in sog Ortsteilen bemängelt. (9 Dörfer)

Kritisch werden alle Tendenzen bewertet, Dienstleistungen und Infrastruktur zu zentralisieren. Gemeindehauptorte – insbesondere, wenn sie Städte sind – würden oft einseitig hinsichtlich der infrastrukturellen Ausstattung bevorzugt gegenüber Dörfern, die so genannte Ortsteile sind.

Mehrfach wurden Beispiele genannt, wonach Einrichtungen zwar vorhanden sind, aber nicht ständig genutzt werden können. Typisch dafür sind Formen der ambulanten Versorgung anstelle von Dorfläden; eingeschränkte Öffnungszeiten von Dorfzentren, Dorfläden, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportplatz, Bibliothek usw.; Einschränkungen der Verkehrsanbindung, der Nutzung von Haltepunkten, von Touristikinformationsbüros, usw.



3. Komplexe Bewertung und Kommentare zu einzelnen für das Dorf relevanten Dienstleistungen

3.1 Dorfzentrum

Steht mit 95 % an der Spitze der für sehr wichtig bewerteten Einrichtungen, weil wichtige Basis für lebendiges Dorf. Drei Viertel der befragten Dörfer haben ein Zentrum mit unterschiedlichem Charakter, angefangen von Klubraum über Gaststätte bis Dorfgemeinschaftshaus. Dementsprechend gibt es überwiegend kommunal geschaffene und unterhaltene Zentren, aber auch mehr als ein Drittel vom bzw. im Dorf selbst – von Vereinen, Kirchen oder privat betriebene Einrichtungen.

Typische Kommentare:

DorfGemeinschaftsMitte ist Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten und unverzichtbar. Dorfgemeinschaftliche Treffpunkte sind wichtig, sollten aber nicht in Konkurrenz zur örtlichen Wirtschaft entwickelt werden. Besonders hervorgehoben werden die vielfach hohe Eigenverantwortung und das bürgerschaftliche Engagement auf der Ebene des einzelnen Dorfes zur Schaffung, Unterhaltung und Nutzung solcher Einrichtungen: „Bürgerzentrum wird durch den Dorfverein betrieben“; „Erhalten, u.U. auch in Eigenverantwortung“; „Aus Geldmangel seitens der Kommune privat organisiert!“; „Ist überaus wichtig. Hilfe zur Selbsthilfe wäre vielleicht eine Möglichkeit. Hier sehe ich aber auch die Verantwortlichen der Kommune gefragt.“ Kritische Hinweise: Schaffung und Unterhalt von Dorfzentren muss gefördert werden; bessere Ausstattung; umfassendere Nutzung für unterschiedliche Zwecke. Jugendlichen mehr Möglichkeiten einräumen. Generationsübergreifende Arbeit. Dort, wo noch kein eigenes Dorfzentrum vorhanden ist, wird das als wesentlicher Mangel bewertet.

3.2 Kita

95 % der Befragten halten Kita für sehr wichtig. Positiv bewertet wird, dass in der Regel ausreichende Plätze vorhanden sind und die Kita gute Qualität hat. Die Hälfte (53%) der befragten Dörfer hat eine eigene Kita. Für 37% der Dörfer günstig in anderem Ort, 10 % nur ungünstig überörtlich erreichbar. Gefordert wird, dass möglichst jedes Dorf eine Kita hat, um junge Familien zu halten. Kita ist Lebensader für das Dorf. Wo lokal nicht möglich, sollen Tagesmuttis gefördert werden. Kitas seien hauptsächlich kommunal; daneben wären auch mehr private bzw. von Elternvereinen getragene wünschenswert.

Kritisch: Teilweise ungleiche Standards: Betreuungsschlüssel und Arbeitsbedingungen der ErzieherInnen sind zu verbessern. Entgegen zentraler Bekochung wird mehr eigenes Kochen in der Kita mit mehr regionalen Produkten gefordert.

3.3 Jugendfreizeiteinrichtungen

87% der Befragten bewerten diese Einrichtungen als sehr wichtig. Neben dem Zugang zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen spielen sie eine maßgebliche Rolle für die Bindung Jugendlicher an das Dorfleben. Eine Kernfrage, um dem demografischen Wandel aktiv zu begegnen, ist die Schaffung von Bedingungen, damit viele Jugendliche, die auch als Bildungs- oder Arbeitspendler im Dorf wohnen bleiben wollen, dies auch können.

Allerdings haben nur 40 Prozent der befragten Dörfer solche Freizeiteinrichtungen vor Ort und für 27 Prozent der Dörfer sind solche Einrichtungen überörtlich ungünstig erreichbar. Drei Viertel der Dörfer geben an, dass für diese Einrichtungen die Kommune verantwortlich ist; 16 Prozent gestalten sie im Dorf selbst und vorwiegend durch Vereine.

Kommentare hierzu gehen von der positiven Wertung ausreichender Bedingungen und Aktivitäten bis zu einer typischen Feststellung: „fehlt uns, scheitert daran, dass in einem Jugendclub immer ein 18-jähriger zur Überwachung da sein muss. Jugendclub wird von den



Jugendlichen gewünscht, hat auch schon existiert, aber es fand sich irgendwann niemand, der die Betreuung übernommen hat“.

Einerseits wird hervorgehoben, dass es vorwiegend von den eigenen Kräften und Initiativen abhängt, wie z.B. von Dorfvereinen und Freiwilliger Feuerwehr, solche Einrichtungen zu schaffen und zu beleben; andererseits wird zu Recht gefordert, dass hier kommunale und staatliche Verantwortung und Förderung gefragt sind, damit dies nicht als 5. Rad am Wagen behandelt wird. Zu guten Beispielen gehört ein gemeinsamer Jugendklub mit dem Nachbardorf, weil modellhaft für kleine Dörfer mit geringer Zahl Jugendlicher.

3.4 Medizinische Betreuung

Sie gehört bekanntlich zu den defizitären Dienstleistungen auf dem Lande, erhält aber wachsende Bedeutung insbesondere mit der Alterung der Gesellschaft für die Sesshaftigkeit alter Dorfbewohner in ihrem Dorf. Von den Befragten wird sie zu 89 % als sehr wichtig bewertet, allerdings hat nur jedes zehnte der befragten Dörfer Bedingungen vor Ort und für 40 % der Dörfer ist deren überörtliche Erreichbarkeit sehr ungünstig. So ist nicht verwunderlich, dass diese Dienstleistung von allen erfragten Leistungen am meisten (von zwei Drittel der Befragten) kommentiert wurde und die Kommentare vor allem Wünsche und Forderungen enthalten. Dazu gehören vor allem die Ansiedlung von mehr Ärzten auf dem Lande, um ein angemessenes Hausarztsystem zu erreichen; die Ausbildung und Ansiedlung von mehr Gemeindeschwestern („Schwester Agnes-System“), die bestimmte ärztliche Betreuungsfunktionen ausüben können; die bessere Erreichbarkeit von Fachärzten und Kliniken durch dementsprechenden ÖPNV bzw. einen „Kranken-Shuttle“.

3.5 Grund- und Oberschule

Von den erfragten Dörfern hat jedes fünfte eine Grundschule und jedes zehnte eine weiterführende Schule vor Ort. Hingegen wird die Wichtigkeit einer Grundschule für das eigene Dorf von 82 % der Befragten und einer Oberschule von 68 % als „sehr hoch“ bewertet. Einerseits bewahrt eine Schule im Dorf die dort wohnenden Schulkinder davor, schon als Kinder zu täglichen Auspendlern mit entsprechender zeitlicher und physischer Belastung zu werden, andererseits bedeutet eine Bildungseinrichtung im Ort mit ihren Beschäftigten und Gebäuden eine sozio-kulturelle Bereicherung des Dorfes. Eine Streuung von Schulen nach wirtschaftlichen Effizienzkriterien wird daher nicht nur von vielen Eltern sozial und kulturell, nicht zuletzt auch demografisch, als kontraproduktiv angesehen. Allerdings ist von 70 % der erfassten Dörfer die nächste Grundschule überörtlich noch günstig zu erreichen, sodass sich in den Kommentaren die Forderungen auf qualitative Verbesserung des Bildungssystems, der Essenversorgung, Verkürzung der Pendelzeiten und Verbesserung der Verkehrsanbindung konzentrieren. Vereinzelt wird darauf verwiesen, dass das jeweilige Dorf die Bedingungen für eine ausgelastete Schule hätte, aber dennoch keine genehmigt bekommen habe. Von Eltern mit getragene Privatschulen sind eher noch selten. Hinsichtlich der Oberschulen ist die überörtliche Erreichbarkeit für fast 40 % der erfassten Dörfer ungünstig, bedeutet also wesentlich längere Pendelzeiten.

3.6 Geschäfte

Dorfläden und andere Geschäfte spielen eine wichtige Rolle in der Daseinsvorsorge. Sie sind nicht nur belebende Elemente der lokalen Ökonomie, sondern auch der lokalen Infrastruktur und haben zudem im Dorf eine besondere Funktion als Kommunikations- und Treffpunkte. „Bürgerladen ist nicht nur Geschäft, sondern Lebenstreffpunkt im Dorf und sehr wichtig für das gesellschaftliche Dorfleben“.



85 % der Befragten bewerten ihre Rolle für das Dorf mit sehr wichtig bis wichtig. Jedoch haben nur 20 % der erfassten Dörfer Geschäfte vor Ort, allerdings sind für 50 % dieser Dörfer Geschäfte außerhalb günstig erreichbar.

In den Kommentaren wird vor allem die lokale Bedeutung der Dorfläden und anderen Geschäfte hervorgehoben. „Dorf und Kommune müssen selbst aktiv werden, um die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort anzutreiben. Ein Dorf funktioniert nur, wenn auch wirtschaftliches `Treiben` funktioniert.“ „Das Geschäfte-Angebot leidet unter dem Katalog- und Internetbestellsystem, so dass die Geschäfte schließen müssen. Die Kunden fahren auch gerne in stark beworbene Einkaufsgroßzentren, wobei die Preise nicht die alleinigen Kriterien sind.“ „Die Wirtschaftsförderung hat keine innovativen Konzepte; die Verwaltungen und Genehmigungspraxis muss den ländlichen Bedingungen angepasst werden.“

Besonders werden die in jüngster Zeit wieder verstärkten Bemühungen um den „Dorfladen“ (den „Dorfkonsum“ oder „Tante Emma – Laden“) hervorgehoben, der häufig durch zivilgesellschaftliche Kräfte und bürgerschaftliches Engagement initiiert und betrieben wird. Einerseits ist verständlich, wenn damit Existenz sichernde Arbeitsplätze angestrebt werden; andererseits kann in manchen Dörfern solch ein Laden nur durch Integration in oder Kombination mit anderen Einrichtungen und durch ehrenamtliche Kräfte unterstützt funktionieren und überleben. „Kleiner Laden eventuell als Bestandteil des Bürgerzentrums möglich“. Andere Kommentare verweisen auf solche dörflichen Besonderheiten wie mobile Geschäfte, Einkaufsmöglichkeiten sind besonders wichtig für Ältere und „Dorfhandel wie Früchte vor der Tür in Selbstbedienung würden das Dorfleben beleben“.

3.7 Soziale Betreuung

85 Prozent der Befragten bewerten die Rolle der sozialen Betreuung für das Dorf mit sehr hoch bis hoch. Nur 19 % der erfassten Dörfer haben solche Einrichtungen vor Ort, jedoch die Einwohner von weiteren 50 % der Dörfer können sie außerhalb, also überörtlich günstig erreichen. Getragen werden solche Einrichtungen vor allem kommunal (37 %) und privat (17 %) bzw. von der Dorfgemeinschaft (8 %) organisiert.

Kommentare zitiert: Wichtig vor Ort! Wird bei uns durch Verein organisiert (mehrfach genannt). Soziale Betreuung sollte auch nicht dem freien Markt überlassen werden. Das organisiert sich am besten durch die Dörfler selbst. Sprechstunden im Ort notwendig. Ist bei einem zukünftigen Rentneranteil von 30% sehr wichtig. Wird immer wichtiger auf dem Land, da viele alte Menschen allein leben, es aber eigentlich nicht mehr können.

Gemeindeschwester Agnes als anzustrebendes Modell. Muss gefördert werden. Mehr Personal wird gebraucht.

4. Fördernde und hemmende Faktoren der Entwicklung der dörflichen Infrastruktur und Dienstleistungen

4.1 Fördernde Faktoren

Aus den Kommentaren und Vorschlägen zu den fördernden Faktoren lassen sich folgende drei Faktorengruppen ableiten.

(a) Unter den in der Umfrage genannten Faktoren, die fördernd auf die Entwicklung der lokalen Infrastruktur und Dienstleistungen in den Dörfern, dominieren die **Eigenkräfte der dörflichen Zivilgesellschaft**.

An erster Stelle steht hier die Rolle der Dorfgemeinschaften und der Dorfvereine. Diese eigenverantwortliche Rolle wird nicht nur als fördernder Faktor der Infrastruktur und Dienstleistungen angesehen, sondern als genereller Faktor der Dorfontwicklung. Es scheint



sich die von den Dorfbewegungen geförderte Auffassung durchzusetzen, wonach die Lebendigkeit und Lebensfähigkeit der Dörfer nicht allein oder in erster Linie von der Bereitstellung finanzieller Fördermittel abhängt, sondern primär von der **Eigenaktivität der Dorfgemeinschaften** zur Gestaltung der dörflichen Lebensverhältnisse und Entwicklung der Dörfer.

Daher wird hier im Zusammenhang genannt, was wir an anderer Stelle als Selbstorganisation der Dorfgemeinschaften definiert haben: Selbstorganisation mit ihren drei Aspekten der Selbst**steuerung**, der Selbst**gestaltung** und der **Bündelung** (Organisation) der lokalen Kräfte; mit der Terminologie der Umfrage und der Antworten:

Steuerung > Lokale Initiativen, Projektplanung, Dorfentwicklungskonzepte;

Gestaltung > bürgerschaftliches Engagement;

Bündelung > dörflicher Zusammenhalt, Zusammenwirken von Vereinen, Kommunalorganen, kreativen Persönlichkeiten

(b) Staatliche und kommunale Förderung

Diese Förderung bezieht sich einerseits auf die **finanzielle Förderung von Projekten der Dorfgemeinschaft**, andererseits auf **Erfüllung der staatlichen und kommunalen Pflichten der Daseinsvorsorge**.

Auf Letztere beziehen sich die konkreten Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur und Dienstleistungen, von denen hier einige in der Beantwortung der Frage nach deren fördernden Faktoren wiederholt wurden.

Hierzu wurden als besondere Schwerpunkte hervorgehoben:

- Förderung von Investitionen in Infrastruktur, die der Entwicklung der lokalen Ökonomie dienen, wie z. B. Breitband und Telekommunikation;
- Förderung von Treffpunkten und Dorfzentren
- Ausbau statt Rückschrumpfen von Verkehrsanbindung und ÖPNV
- Förderung von strukturschwachen Regionen und des Tourismus
- Ausbau der medizinischen Versorgung

(c) Zusammenwirken von Staat, Kommune und Zivilgesellschaft

Als **besonders starker Faktor der Förderung** von Infrastruktur und Dienstleistungen kann das **Zusammenwirken von staatlicher bzw. kommunaler Daseinsvorsorge mit zivilgesellschaftlichen Initiativen** / bürgerschaftlichem Engagement gelten.

Gemäß den Ergebnissen der Umfrage wird dieser Förderfaktor vor allem im Zusammenwirken bei der komplexen Gestaltung von **Grundprozessen der Dorfentwicklung** umgesetzt:

- Planung, Gestaltung und Organisierung des aktiven Umgangs mit dem demografischen Wandel:
 - Maßnahmen zur Förderung des Zuzugs und Seßhaftwerdens / Wohnenbleibens von jungen Familien und Migrantenfamilien
 - Ausweisen von Bauflächen und Förderung von Initiativen des privaten und genossenschaftlichen Haus- bzw. Wohnungsbaus
- Förderung und Ausgestaltung der Besonderheiten des Dorfes als ländliche Siedlung und Dorfgemeinschaft einschließlich der Stärkung der lokalen Selbstbestimmung sowie der Besonderheiten der dörflichen Lebensweise als Wahlalternative zu den Besonderheiten der städtischen Lebensweise.



4.2 Was wirkt hemmend auf die dörfliche Infrastruktur und die Dienstleistungen?

- Besonders häufig wird die Politik des „Rückschrumpfens“ der Infrastruktur Im Zusammenhang mit drei unterschiedlichen Aspekten genannt:
 - enge betriebswirtschaftliche Sicht, wonach sich alles „rechnen“ müsse;
 - als Folge des Bevölkerungsrückgangs, insbesondere der Abwanderung (wobei auch Umkehrungen dergestalt eintreten, dass „Rückschrumpfen“ Zuwanderung verhindert;
 - als Konsequenz einer Zentralisierungspolitik, die eher an städtischen

Auslastungsnormen und Einwohner-Größenordnungen (angestrebte Kommunen mit 5.000, neuerdings 10.000 Ew.) orientiert scheint als an dörflichen Besonderheiten und einer bottom up-Planung, die von den einzelnen dörflichen Siedlungen und lokalen Gemeinschaften ausgeht.

- Ähnlich häufig werden als Kritik an der Politik der Verlust der lokalen Selbstbestimmung genannt, den viele Dorfgemeinschaften erlitten. Hierzu gehören wiederholte Aussagen wie „städtische Bevormundung“ und „als kleiner Ortsteil einer Gemeinde steht man immer hinten an“, „alles wird nur auf die Stadt ausgerichtet“.
- Auch die Unterschätzung der Bereitschaft von Dorfgemeinschaften wird kritisiert, durch bürgerschaftliches Engagement Defizite der Daseinsvorsorge auszugleichen, und geringe Wertschätzung von kreativen und innovativen Ideen. In dem Zusammenhang werden sowohl die mangelhafte Ausstattung der Gemeinden mit Finanzmitteln als auch eine falsche Förderpolitik betont: „Warum alles nur mit Förderanträgen und nicht nach Notwendigkeit?“
- Weniger häufig wird der entgegengesetzte Trend genannt: mangelnde Bereitschaft zu Neuem und zum Selbstgestalten durch bürgerschaftliches Engagement, aber wiederholt auch die „Überalterung“ und ungenügende Kommunikation.
- Offensichtlich als am meisten brennendes und Art Schlüsselproblem der Infrastruktur werden immer wieder Mängel in der Breitbandversorgung und weiterer Rückgang der Verkehrsanbindung, insbesondere des ÖPNV und während Ferienzeiten der Schulbusse artikuliert.
- Gleichermaßen, wie Dorfzentrum und Kita als wichtigste Elemente der sozialen Infrastruktur lebendiger und lebensfähiger Dörfer genannt wurden, werden sie dort, wo sie fehlen, als bedeutendstes Defizit und hemmender Faktor der ganzen Dorfentwicklung betrachtet.

Generell dominieren in den Aussagen über hemmende Faktoren der Entwicklung von Infrastruktur und Dienstleistungen *kritische Aussagen über die Politik*, sowohl über die staatliche, als auch die städtische und Kommunalpolitik. Großenteils haben die Befragten dabei nicht speziell die Infrastrukturpolitik, sondern mangelhafte Dorfentwicklungspolitik als Ganzes im Auge. Offensichtlich werden hierbei nicht allein aktuelle Zustände und Prozesse, sondern eine länger anhaltende und fortdauernde Bevorzugung städtischer gegenüber dörflicher Entwicklung wie auch eine fragwürdige und erneut Ängste auslösende Zentralisierungspolitik reflektiert, deren in den kommunalen Gebietsreformen gemachte Fehler immer noch nachwirken.

Das verdient besondere Beachtung, weil dem ein relativ starker, wenn auch örtlich und regional differenzierter Trend bürgerschaftlichen Engagements zur Verbesserung der Infrastruktur gegenübersteht, also Kritik nicht aus der Sicht, der Staat allein sei verantwortlich, geübt wird, sondern von der Warte der Eigenverantwortung und Bereitschaft zur Mitgestaltung vor Ort.



Auf der anderen Seite werden auf die Frage nach den Hemmnissen vielfach deren Wirkungen, also die tatsächlichen Mängel und Defizite hinsichtlich der Infrastruktur und Dienstleistungen aufgelistet. Daraus kann geschlossen werden, dass die fortdauernde Verschlechterung von Ausstattung und Angebot selbst als größtes Hemmnis empfunden wird, als etwas, das die Zukunft des Dorfes gewissermaßen generell in Frage stellt.



ANHANG 1

Abschnitte 16 und 17 (von 30 Abschnitten) des „Manifesto für den ländlichen Raum“ in Europa, das vom 2. Europäischen Ländlichen Parlament 2015 in Schärding / Österreich beschlossen wurde

Das Manifest enthält Aufgaben und Anforderungen an die Dorfgemeinschaften und die Regierungen, die aus den „Stimmen der Dörfer Europas“ – in einer Kampagne zum 2. ERP in 37 Ländern erfasst – abgeleitet worden waren.

16. Ländliche Dienstleistungen und Infrastruktur

Ländliche Grunddienstleistungen wie Läden, Poststellen, Schulen, Gesundheitsgrundversorgung und öffentlicher Verkehr ebenso wie die soziale Infrastruktur sind lebenswichtige Grundlage für die Lebensqualität in ländlichen Regionen. Eine adäquate technische Infrastruktur wie Wasser- und Abwassersysteme, Elektrizität und Energieversorgung, Transportsysteme sind ebenso lebenswichtig. Jedoch in vielen ländlichen Regionen sind ländliche Dienstleistungen schon geschwächt oder verloren gegangen und die Infrastruktur ist unzureichend – das alles kann zu einem Teufelskreis des Niedergangs führen.

Wir appellieren an die Regierungen und Dienstleistungsträger, das Recht der Landbevölkerung auf eine angemessene Infrastruktur und den nötigen Zugang zu allen Grunddienstleistungen anzuerkennen sowie den Dorfgemeinschaften zu ermöglichen, darüber zu entscheiden und selbst aktiv zu werden, um solche Dienstleistungen und Infrastruktur zu sichern, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

17. Breitband und mobile Kommunikation

Der Zugang zu einer höchst leistungsfähigen Telekommunikation wird unabdingbar für das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben aller Europäer und für die Bereitstellung lebensnotwendiger Dienstleistungen. Wegen der Entfernungen und dünnen Besiedlung haben ländliche Regionen spezielle Bedürfnisse für eine effektive Telekommunikation. Jedoch sind viele ländliche Regionen, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, und in peripheren EU-Regionen sind gegenwärtig gravierend benachteiligt durch schwache Telekommunikationssysteme. Wir fordern die Regierungen, internationale Geldgeber und Telekommunikationsanbieter auf, dringend dafür zu sorgen, dass die Landbevölkerung überall einen Zugang zu höchst schnellem Breitband und zu Mobilitätsdiensten erhält und, wo nötig, den Dorfgemeinschaften ermöglicht wird, selbst in Aktion zu treten, um diese Dienstleistung zu sichern.



ANHANG 2

Weitere Tabellen

Q4: Wie bewerten Sie die Beschaffenheit der folgenden Bestandteile der Infrastruktur in Ihrem Dorf? jeden Bestandteil einmal ankreuzen: 1 für sehr gut und 10 für am wenigsten gut)

Beantwortet: 71 Übersprungen: 0

	sehr gut	einigermaßen gut	weniger gut	nicht gut	nicht vorhanden	Gesamt
Stromversorgung	77,14% 54	21,43% 15	1,43% 1	0,00% 0	0,00% 0	70
Trinkwasserversorgung	74,65% 53	19,72% 14	2,82% 2	2,82% 2	0,00% 0	71
Abwasserentsorgung	47,14% 33	28,57% 20	11,43% 8	4,29% 3	8,57% 6	70
Öffentliche Beleuchtung	39,44% 28	40,85% 29	16,90% 12	2,82% 2	0,00% 0	71
Breitband u. Telekommunikation	16,90% 12	43,66% 31	14,08% 10	23,94% 17	1,41% 1	71
Straßenzustand	14,08% 10	29,58% 21	26,76% 19	28,17% 20	1,41% 1	71
Verkehrsanbindung	12,86% 9	28,57% 20	32,86% 23	24,29% 17	1,43% 1	70
Bewässerungsanlagen	9,23% 6	16,92% 11	16,92% 11	7,69% 5	49,23% 32	65
Gehsteige	7,04% 5	40,85% 29	16,90% 12	25,35% 18	9,86% 7	71
Infrastruktur für lokale	4,29% 3	22,86% 16	15,71% 11	25,71% 18	31,43% 22	70

Powered by  SU



Q5: Wie wichtig sind die einzelnen Bestandteile für Ihr Dorf? (Bitte jeden Bestandteil einmal ankreuzen: 1 für sehr gut und 10 für am wenigsten gut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Gesamt
Trinkwasserversorgung	77,94% 53	7,35% 5	2,94% 2	5,88% 4	2,94% 2	0,00% 0	0,00% 0	1,47% 1	0,00% 0	1,47% 1	68
Stromversorgung	76,47% 52	10,29% 7	5,88% 4	1,47% 1	2,94% 2	0,00% 0	0,00% 0	1,47% 1	0,00% 0	1,47% 1	68
Breitband u. Telekommunikation	62,69% 42	13,43% 9	2,99% 2	5,97% 4	5,97% 4	1,49% 1	0,00% 0	4,48% 3	1,49% 1	1,49% 1	67
Abwasserentsorgung	59,09% 39	12,12% 8	10,61% 7	4,55% 3	7,58% 5	0,00% 0	1,52% 1	1,52% 1	0,00% 0	3,03% 2	66
Verkehrsanbindung	45,59% 31	14,71% 10	11,76% 8	7,35% 5	5,88% 4	2,94% 2	2,94% 2	4,41% 3	1,47% 1	2,94% 2	68
Straßenzustand	39,71% 27	22,06% 15	13,24% 9	5,88% 4	2,94% 2	4,41% 3	4,41% 3	2,94% 2	4,41% 3	0,00% 0	68
Öffentliche Beleuchtung	36,76% 25	26,47% 18	11,76% 8	7,35% 5	7,35% 5	5,88% 4	0,00% 0	1,47% 1	1,47% 1	1,47% 1	68
Gehsteige	26,47% 18	23,53% 16	14,71% 10	7,35% 5	8,82% 6	2,94% 2	4,41% 3	1,47% 1	4,41% 3	5,88% 4	68
Infrastruktur für lokale Wirtschaft (Banken, Märkte u. a. Anlagen)	23,53% 16	10,29% 7	20,59% 14	14,71% 10	10,29% 7	2,94% 2	1,47% 1	2,94% 2	4,41% 3	8,82% 6	68
Bewässerungsanlagen	6,67% 4	6,67% 4	8,33% 5	13,33% 8	18,33% 11	3,33% 2	0,00% 0	10,00% 6	3,33% 2	30,00% 18	60

Powered by  SurveyMonkey



Q6: Wer ist für die jeweiligen Bestandteile zuständig:

	Staat	Kommune	Zweckverband	Privat	Weiß ich nicht	Sonstige (siehe Bemerkungen)	Gesamt
Trinkwasserversorgung	1,41% 1	14,08% 10	83,10% 59	0,00% 0	1,41% 1	0,00% 0	71
Bewässerungsanlagen	0,00% 0	20,00% 13	18,46% 12	4,62% 3	43,08% 28	13,85% 9	65
Abwasserentsorgung	0,00% 0	16,90% 12	66,20% 47	14,08% 10	2,82% 2	0,00% 0	71
Stromversorgung	13,04% 9	13,04% 9	15,94% 11	44,93% 31	5,80% 4	7,25% 5	69
Öffentliche Beleuchtung	0,00% 0	97,10% 67	0,00% 0	1,45% 1	1,45% 1	0,00% 0	69
Straßenzustand	12,86% 9	78,57% 55	0,00% 0	0,00% 0	5,71% 4	2,86% 2	70
Verkehrsbindung	37,14% 26	45,71% 32	5,71% 4	0,00% 0	4,29% 3	7,14% 5	70
Gehsteige	1,41% 1	95,77% 68	0,00% 0	1,41% 1	1,41% 1	0,00% 0	71
Breitband u. Telekommunikation	32,39% 23	22,54% 16	1,41% 1	32,39% 23	8,45% 6	2,82% 2	71
Powered Infrastruktur für lokale Wirtschaft (Banken, ...)	16,18% 11	26,47% 18	0,00% 0	32,35% 22	16,18% 11	8,82% 6	68



**Q8: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit dieser Dienstleistungseinrichtungen für Ihr Dorf?
(1= sehr wichtig, 12= nicht wichtig)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Gesamt
Kita, Kindergarten	73,91% 51	8,70% 6	10,14% 7	0,00% 0	1,45% 1	2,90% 2	0,00% 0	0,00% 0	2,90% 2	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	69
Treffpunkte (Dorfzentrum, usw.)	72,06% 49	14,71% 10	7,35% 5	2,94% 2	1,47% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	1,47% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	68
Grundschule	58,82% 40	14,71% 10	8,82% 6	5,88% 4	2,94% 2	4,41% 3	0,00% 0	0,00% 0	4,41% 3	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	68
Ärzte und Krankenhaus	53,62% 37	20,29% 14	13,04% 9	2,90% 2	2,90% 2	4,35% 3	1,45% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	1,45% 1	69
Soziale Betreuung	51,47% 35	20,59% 14	13,24% 9	8,82% 6	0,00% 0	2,94% 2	1,47% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	1,47% 1	0,00% 0	68
Jugendfreizeiteinrichtungen	49,28% 34	26,09% 18	11,59% 8	7,25% 5	2,90% 2	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	1,45% 1	1,45% 1	0,00% 0	0,00% 0	69
weiterführende Schule/Oberschule	38,24% 26	13,24% 9	16,18% 11	8,82% 6	4,41% 3	4,41% 3	2,94% 2	1,47% 1	2,94% 2	4,41% 3	1,47% 1	1,47% 1	68
Geschäfte	37,68% 26	26,09% 18	18,84% 13	4,35% 3	2,90% 2	4,35% 3	2,90% 2	1,45% 1	0,00% 0	0,00% 0	1,45% 1	0,00% 0	69
Zahnärztliche Versorgung	30,43% 21	33,33% 23	11,59% 8	10,14% 7	4,35% 3	5,80% 4	2,90% 2	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	1,45% 1	0,00% 0	69
Fußpflege & andere Dienstleistungen	27,94% 19	16,18% 11	16,18% 11	8,82% 6	8,82% 6	10,29% 7	5,88% 4	1,47% 1	1,47% 1	1,47% 1	1,47% 1	0,00% 0	68
Banken und Finanzdienstleistungen	21,74% 15	14,49% 10	18,84% 13	7,25% 5	13,04% 9	8,70% 6	2,90% 2	5,80% 4	0,00% 0	1,45% 1	4,35% 3	1,45% 1	69
Bibliothek	15,94% 11	17,39% 12	21,74% 15	10,14% 7	11,59% 8	13,04% 9	5,80% 4	1,45% 1	2,90% 2	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	69
Hochschule/Universität	7,35% 5	1,47% 1	25,00% 17	5,88% 4	14,71% 10	16,18% 11	2,94% 2	2,94% 2	2,94% 2	2,94% 2	2,94% 2	14,71% 10	68

Powered by  SurveyMonkey



Q9: Wer ist für die jeweilige Dienstleistungseinrichtung zuständig?

	Staat	Kommune	Dorf	Privat	Verein	Weiß ich nicht	Sonstige, bitte angeben	Gesamt
Kita, Kindergarten	1,47% 1	82,35% 56	1,47% 1	1,47% 1	4,41% 3	4,41% 3	4,41% 3	68
Grundschule	19,40% 13	76,12% 51	1,49% 1	0,00% 0	0,00% 0	1,49% 1	1,49% 1	67
weiterführende Schule/Oberschule	47,76% 32	43,28% 29	0,00% 0	0,00% 0	1,49% 1	2,99% 2	4,48% 3	67
Hochschule/Universität	89,71% 61	1,47% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	7,35% 5	1,47% 1	68
Ärzte und Krankenhaus	37,31% 25	16,42% 11	0,00% 0	32,84% 22	0,00% 0	7,46% 5	5,97% 4	67
Geschäfte	1,47% 1	17,65% 12	0,00% 0	72,06% 49	0,00% 0	2,94% 2	5,88% 4	68
Soziale Betreuung	13,43% 9	35,82% 24	7,46% 5	17,91% 12	7,46% 5	5,97% 4	11,94% 8	67
Fußpflege & andere Dienstleistungen	1,47% 1	4,41% 3	0,00% 0	86,76% 59	0,00% 0	2,94% 2	4,41% 3	68
Zahnärztliche Versorgung	17,91% 12	7,46% 5	1,49% 1	64,18% 43	0,00% 0	2,99% 2	5,97% 4	67
Jugendfreizeiteinrichtungen	2,94% 2	70,59% 48	7,35% 5	2,94% 2	7,35% 5	5,88% 4	2,94% 2	68
Banken und Finanzdienstleistungen	18,18% 12	6,06% 4	0,00% 0	60,61% 40	0,00% 0	7,58% 5	7,58% 5	66
Bibliothek	0,00% 0	76,47% 52	4,41% 3	2,94% 2	5,88% 4	5,88% 4	4,41% 3	68
Treffpunkte (Dorfzentrum, usw.)	0,00% 0	54,41% 37	23,53% 16	2,94% 2	10,29% 7	2,94% 2	5,88% 4	68